

Advents-Tage mit Winterschönheiten

Mit dem Thema: „Da haben die Dornen Rosen getragen“ lud Sr. Bernadett-Maria zum gemeinsamen Adventsbeginn ein. Im ersten Teil ihres Referates betrachtete sie sieben Lebenslagen, die sich für Maria wie dornige Wege anfühlten. Und diese Lebenssituationen: z.B. Verkündigungs-Engel, Herbergsuche, Geburt, Flucht vor Herrn Rodes, Hochzeit in Kana, bis hin auf den Berg Golgatha -, waren für Maria ein Dornwald. Immer musste sie sich neu entscheiden. D.h. entweder ein JA oder ein Nein zu antworten. Und aus diesen Entscheidungen, die sich wie Dornen anfühlten, konnten Rosen erblühen.

Und was sind die Dornen der heutigen Zeit? Schwester Bernadett-Maria zählte vier Punkte zur Besinnung auf das eigene Leben auf:

1. Mensch ohne Gott! Pater Kantenich sagte: „Humanität ohne Gott, führt zu Brutalität, es wird ein Mensch ohne Mitte (ohne Würde).
2. Mensch ohne Werte! Gleichgültigkeit entwickelt die Menschen zu sogenannten Wegwerfmenschen.
3. Mensch ohne Seele – ist innerlich kalt, kann keine Liebe weiter schenken, empfindet keine Freude, keine Strahlfähigkeit.
4. Mensch ohne Bindung – wird unfähig eine Bindung einzugehen und zu lieben. z. B. mit einem Zusammenleben zwischen Jung und Alt tun sich diese Menschen schwer oder Kinder, die keine Anerkennung keine Liebe zuhause bekommen, werden psychisch krank. Sie brauchen einen Menschen an den sie sich binden, dem sie vertrauen können. „Vertrauen vermag alles, es bewirkt Wunder“ (Theresia v. Lisieux).

Sr. Bernadett-Maria, bat die Frauen sich zu überlegen, was für sie die sieben Weltwunder sind. Und es stellte sich heraus, das **Wunder** die einfachen Dinge sind, z.B. sehen, hören, fühlen, vertrauen, geliebt zu werden. Gott zu vertrauen. Denn Gott hat sich für mich entschieden, er liebt mich, ich bin einzigartig! Ein Wunder: Jesus in den Sakramenten zu begegnen, z. B. im Sakrament der Versöhnung, in der hl. Kommunion.

Maria zu vertrauen. Den Bund der Liebe mit Maria zu schließen, das ist das Schlüsselereignis von Schönstatt. Mit Maria verbünden heißt: **Heimat** zu bekommen, – **Wandlung**, das Innere wird zum Guten **gewandelt**, – **Sendung**, wir sind beauftragt, den Glauben vorzuleben.

Die Meditation im Heiligtum erinnerte nochmal an die Dornen im eigenen Leben, in der Umgebung und auf der Welt, aus denen, wenn der Mensch sich entscheidet, mit Gott zu leben, Rosen erblühen können. Jede Frau durfte sich als Erinnerung eine Rose (aus Seife) die mit einem Dornenzweig verpackt war, vom Altar nehmen.

Im abwechslungsreichen Abendprogramm, mit Spiel und Spaß, konnte manche Frau ihre „Dornen“ vergessen. Die Frauen erlebten einen Adventsbeginn, wie sie den Dornwald im eigenen Leben oder in der heutigen Zeit zum blühen bringen können.

Angereist sind die Frauen im Winterchaos und wurden vom lieben Gott für ihre Treue am nächsten Tag mit einem strahlenden „Winterwunder“ der verschneiten Natur beschenkt.